

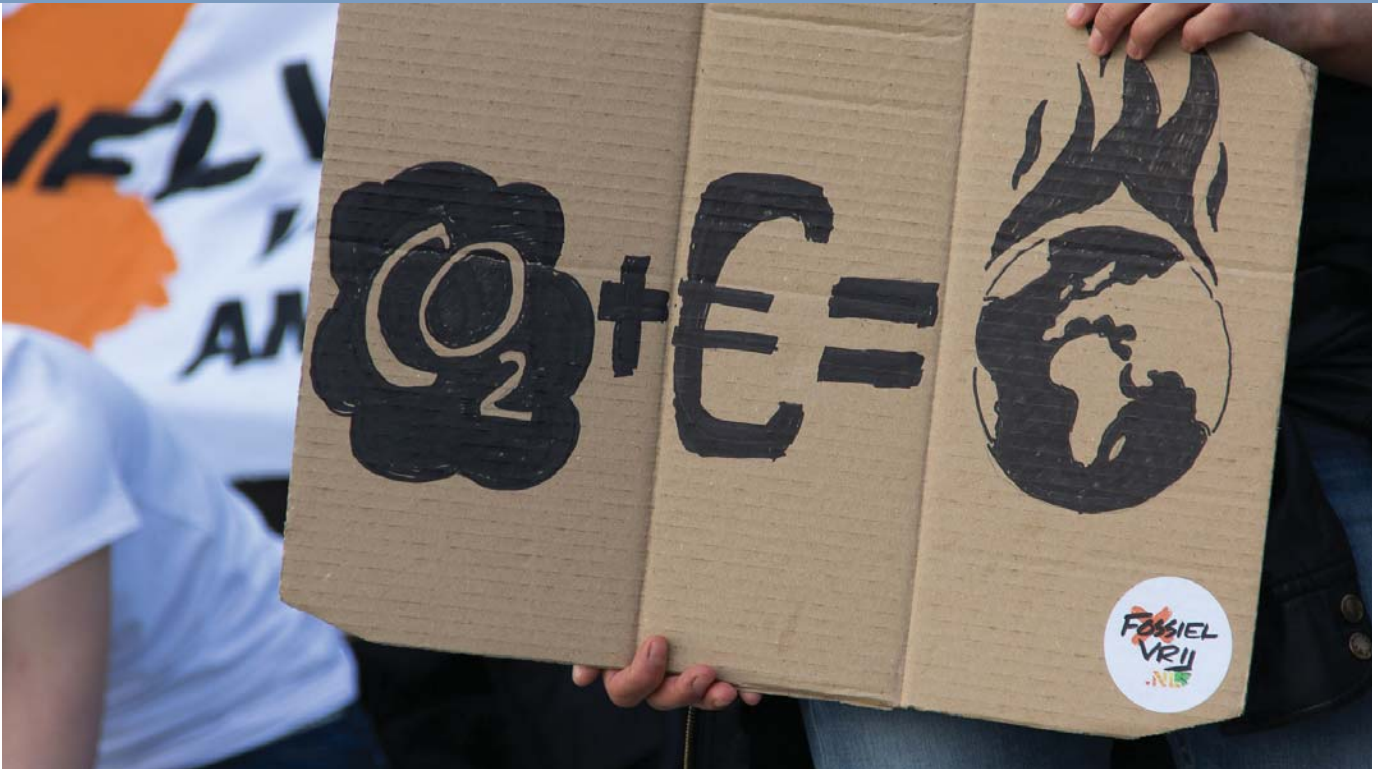


Schwerpunktthema: Klimagerechtigkeit

Ausgabe 25

Globale Klima(un)gerechtigkeit | Dunkle Seite der
Energiewende | Delegation bei der Klimakonferenz in
Glasgow | außerdem: Neues Lernpaket
Welternährung | Neues Projekt in Äthiopien

Dezember 2021 - Februar 2022



Vorwort: Gesellschaftlicher und juristischer Druck nötig

Liebe Freund*innen des Welthaus Bielefeld,



im Gegensatz zum erschreckenden Revival der Atomenergie ist die Halbwertszeit wohlfeiler klimapolitischer Aussagen oft kurz. Und ich habe die fürchterliche Ahnung, dass die Klimakonferenz in Glasgow keine Ausnahme macht. Neoliberale Lobbyisten wie boshafte Ignoranten werden notwendige Schritte verhindern wollen. Ihre Parolen könnten wieder auf fruchtbaren Boden stoßen. Zwar gibt sich die breite Masse klimabewusst. Aber wohl eher nach der Devise »Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!«.

Die politischen Versprechungen gaukeln vor nun zu handeln. Sie insinuiert: Der Weg in die Klimaneutralität könne kostenneutral sein. Doch weit gefehlt, wie wir in diesem Heft zeigen. Auch schwant uns längst: Wir werden mit Knappheiten leben müssen. Je weniger wir jetzt tun, desto knapper wird es später; desto katastrophaler die Folgen; im globalen Norden etwas ver-

zögerter als im globalen Süden, wo ungeheure Hitze und Unwetter Missernten, Hunger und große Fluchtbewegungen auslösen.

Um so unerträglicher ist es, wie wenig Politik reagiert. Darum braucht sie neben gesellschaftlichem auch juristischen Druck. 2021 hat das Bundesverfassungsgericht nach Klage von Umweltverbänden die Richtung aufgezeigt und die Regierung zu konkretem Klimaschutz ermahnt. Greenpeace oder Deutsche Umwelthilfe wollen mit Klagen oder deren Androhungen gegen Firmen, Kommunen und Länder ähnliches bewirken. Germanwatch unterstützt die Klage eines Bauern aus Peru gegen RWE.

Wir, Verbände und Organisationen, sollten das aktiv mittragen, auch für kommende Generationen. »Alle Menschen werden frei und gleich an Würde und Rechten geboren«, heißt es in Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. »Werden« nicht »wurden« steht da. Wir sollten Vormünder sein auch für jene, die noch nicht geboren sind.

Uwe Pollmann ist Mitglied der Welthaus Info-Redaktion